



Management

Sie wissen es bereits: Per Management verhindert man, dass der Hund die unerwünschte Verhaltenskette durchlebt und durchlernt. Denn – Üben übt.

Diese wichtige Regel gilt eben nicht nur für das Training von erwünschtem Verhalten, sondern auch für alles, was uns nicht gefällt. Mit jeder Wiederholung wird der Hund besser und besser. Seine Neigung wächst, die „Unart“ zu zeigen. Er macht es immer häufiger, weil er Erfolg damit hat, und er wird immer geübter darin, das Verhalten richtig effektiv zu zeigen. **Mit zielgerichtetem Management können wir das verhindern!**

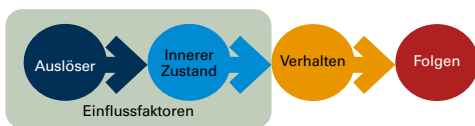
Vielleicht kommt Ihnen das zunächst seltsam vor. Wenn eine „Unart“ zuverlässig verhindert wird, dann lernt der Hund ja gar nicht, sie zu unterlassen, oder? Er muss doch vor die Entscheidung gestellt werden (= in die auslösende Situation gebracht werden), oder nicht? Wenn Tante Frieda nie zu Besuch kommt, kann er doch gar nicht lernen, dass er sie nicht anspringen darf!

Sie haben recht. Und Sie werden Ihren Hund in die auslösende Situation bringen – aber unter kontrollierten Bedingungen, so dass er sich von Anfang an so verhält, wie Sie sich das wünschen. Unkontrollierte Situationen, in denen Sie keinen Einfluss haben, in denen Ihr Vierbeiner tut, was er will oder die kopflos eskalieren, wollen und sollen Sie vermeiden. Dabei hilft das Management! **Gutes Management schafft Hund und Mensch Erleichterung und gibt dem Hund Raum und Zeit zu verstehen, was erwünscht ist.**

Es ist einfach, Management-Lösungen zu finden. Halten Sie sich an folgenden Merksatz: **Vermeiden oder Ablenken oder Sichern oder Beenden.**

TIPP: Unterbrechen Sie die Verhaltenskette so früh wie möglich! Je früher Ihr Management greift, desto besser. Es greift am besten beim Auslöser oder beim inneren Zustand! Vermeiden oder Ablenken sind deshalb am effektivsten. Denn unerwünschtes Lernen passiert an jeder Stelle der Kette. Nimmt der Hund den Auslöser wahr und gerät in Aufregung – dann übt er genau das ein. Kann er auch noch ein wenig unerwünschtes Verhalten ausprobieren – dann hat er noch Weiteres gelernt. Versuchen Sie also, so frühzeitig wie möglich zu managen. Wenn ein frühes Vermeiden nicht machbar ist – dann wählen Sie die nächst machbare Maßnahme.

Dieser Merksatz ist die Grundlage für jedes Management. Sie können die Problemsituation vermeiden oder Ihren Hund ablenken oder ihn sichern oder die Situation beenden. Ganz einfach. Fehlen Ihnen die Ideen? Dann nutzen Sie das Wissen, das Sie bereits haben!



Die Verhaltenskette kennen Sie bereits. Sie hilft Ihnen, Ideen für jedes Problem zu finden. Denn Managementmaßnahmen können an allen Elementen der Kette angreifen.

Vermeiden verhindert den Auslöser und nahe Einflussfaktoren.

Ablenken, damit Ihr Hund an etwas anderes denkt.

Sichern, denn dann kann Ihr Hund das Verhalten nicht ausleben.

Beenden reduziert die unerwünschten Folgen.

Vermeiden, Ablenken, Sichern, Beenden: Folgende Hinweise werden Ihnen helfen, Lösungen zu finden! Vermutlich gibt es mehr Lösungen, als Sie dachten. Wählen Sie diejenigen aus, die für Sie und Ihren Hund am angenehmsten sind.

Vermeiden der auslösenden Situation

Am sichersten ist es, die auslösende Situation, also alle Auslöser und Einflussfaktoren, ganz zu vermeiden. Das ist nicht immer möglich. Es sollte aber auf jeden Fall darüber nachgedacht werden, ihre Häufigkeit zu reduzieren!

Vermeiden von Auslösern

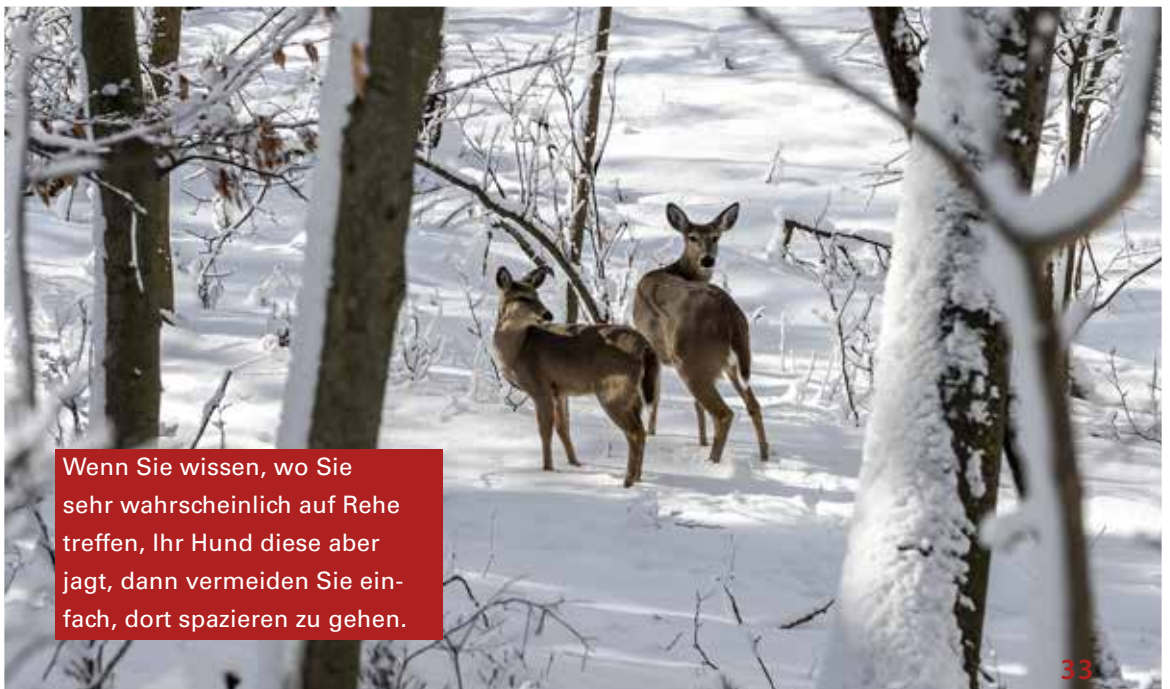
Was Ihr Hund nicht sieht, regt ihn nicht auf. Wenn Sie den Auslöser sicher vorhersehen können (zum Beispiel, weil Sie genau wissen, wann Tante Frieda durch die Haustür kommen wird, oder weil Sie wissen, wo Rehe sind), dann können Sie ihn auch verhindern – oder zumindest verhindern, dass Ihr Hund ihn wahrnimmt. Sie könnten zum Beispiel einfach woanders spazieren gehen, wo keine Rehe sind und Ihrem Hund im Schlafzimmer etwas zu kauen geben, damit Tante Frieda erst einmal in Ruhe hereinkommen kann. Die meisten Auslöser lassen sich vermeiden, indem der Hund ihnen räumlich fern-

Der Hund soll nicht ...	So kann der Auslöser vermieden werden:
... Tante Frieda anspringen.	Der Hund schläft im Auto oder in einem „Ruhe- raum“ (Ihrem Schlafzimmer, einem gemütlichen anderen Raum etc.), während die Tante da ist.
... Rehe jagen.	Sie gehen in der Siedlung oder im Gewerbegebiet spazieren.
... Passanten anbellern, die vor dem Fenster vorbeigehen.	Sie versperren die Sicht nach draußen durch eine Gardine oder eine dekorative Fensterfolie.

bleibt (man bringt den Hund woanders hin oder meidet bestimmte Orte) oder indem man den Auslöser maskiert (zum Beispiel durch einen Sichtschutz vor dem Fenster oder indem das laufende Radio akustische Reize übertönt).

Stellen Sie sich Folgendes vor: Alles ist möglich! Sie haben alles Geld, alle Zeit, alle Dinge, alle Helfer, die Sie wollen. Was könnten Sie tun, um die auslösende Situation zu vermeiden?

Machen Sie eine Liste von all den Möglichkeiten, die Sie dann hätten! Dann erst machen Sie den zweiten Schritt: Welche dieser Möglichkeiten wäre machbar? Oder können Sie eine dieser Möglichkeiten so anpassen, dass sie machbar würde? Müssten Sie Vorbereitungen treffen? Müssten Sie irgendetwas mit Ihrem Hund einüben? Wählen Sie die bequemste und effektivste Variante. Und dann legen Sie damit los!



Wenn Sie wissen, wo Sie sehr wahrscheinlich auf Rehe treffen, Ihr Hund diese aber jagt, dann vermeiden Sie einfach, dort spazieren zu gehen.



Vermeiden von nahen Einflussfaktoren

Haben Sie wichtige Einflussfaktoren gefunden? Tatsächlich reicht es manchmal aus, sie zu verändern:

• Bleiben Sie entspannt, dann kann Arko auch entspannt bleiben • Lassen Sie die Leine locker und Berta bleibt ebenfalls locker • Halten Sie etwas mehr Abstand zu Cellos Hundefreunden und Cello kann sich im Training besser konzentrieren • Achten Sie auf einen besonders ruhigen Start des Spaziergangs und Dory geht viel besser an der Leine • Wenn es klingelt, zählen Sie leise bis fünf und dann gehen Sie locker und langsam zur Tür und Emil bellt viel weniger • Freuen Sie sich über Ihre Nachbarn und grüßen Sie sie, dann geht Wilma lockerer an ihnen vorbei.

Schauen Sie auf Ihre Liste von Einflussfaktoren. Welche können Sie reduzieren oder sogar ganz vermeiden? Probieren Sie es aus!

Natürlich klappt es nicht immer so gut. Wenn Sie merken, dass irgendetwas unpraktisch ist oder keine Verbesserung bringt – dann lassen Sie es weg. Es gibt so viele andere Möglichkeiten!

Ablenken

Sie sagen ihm einfach: „Denk an etwas anderes!“ Damit können Sie den inneren Zustand Ihres Hundes verändern. Wenn der Auslöser nicht vermeidbar ist – dann können Sie vielleicht dafür sorgen, dass Ihr Hund nicht in die unerwünschte Stimmung gerät? Alle Maßnahmen, mit denen der Hund Abstand hält (so weit, dass er den Auslöser vielleicht noch wahrnehmen kann, sich aber nicht mehr darüber aufregt) oder mit denen der Hund abgelenkt wird (zum Beispiel durch ein Spielzeug oder durch superleckeres Futter), gehören in diese Kategorie.

Wenn Sie Ihren Hund intensiv ablenken wollen, so beginnen Sie damit, bevor der Auslöser auftaucht. Ihr Hund soll mit der Ablenkung beschäftigt sein und den Auslöser nur nebenbei bemerken. Verwenden Sie dabei eine Ablenkung, die stark genug ist und die lange genug andauert.

Fällt Ihnen nichts ein? Dann stellen Sie sich wieder Folgendes vor: Alles ist möglich! Sie haben alles Geld, alle Zeit, alle Dinge, alle Helfer, die Sie

Der Hund soll nicht ...	So kann der unerwünschte innere Zustand vermieden werden:
... spielende Kinder anbellern.	Geben Sie Ihrem Hund ein Spielzeug in die Schnauze oder lassen Sie ihn Futter am Boden suchen, während Sie an den Kindern vorbeigehen.
... beim Mittagessen betteln.	Geben Sie dem Hund etwas zu kauen oder ein gefülltes Futterspielzeug.
... Tante Frieda anspringen.	Lassen Sie den Hund reichlich Futter am Boden suchen.

wollen. Was könnten Sie einsetzen, um Ihren Hund abzulenken? Machen Sie eine Liste von all den Möglichkeiten, die Sie dann hätten!

Danach kommt wieder der zweite Schritt: Welche dieser Möglichkeiten wäre machbar? Oder können Sie eine dieser Möglichkeiten so anpassen, dass sie machbar wird? Müssten Sie Vorbereitungen treffen? Müssten Sie irgendetwas mit Ihrem Hund einüben? Suchen Sie wieder die bequemste und effektivste Variante aus und dann tun Sie es!

TIPP: Wenn das Ablenken gut klappt, dann können Sie es noch effektiver nutzen! Denn eine besondere Variante des An-etwas-anderes-Denkens wird zum Umlernen eingesetzt. Mehr dazu im nächsten Kapitel!

Sichern

Sichern bedeutet, das Verhalten auszubremsen. Es wird vielleicht Momente geben, in denen Auslöser und Stimmung nicht mehr zu verhindern sind. Rennen des Wild mitten in der Siedlung, Tante Frieda, die durch die Hintertür hereinkommt oder ein Anruf, wegen dem Sie den Sonntagskuchen schnell auf dem Tisch abstellen und sich dem Telefon zuwenden müssen.

Sorgen Sie dann dafür, dass das Verhalten des Hundes verhindert wird! Halten Sie zum Beispiel den Hund zurück. Dabei hat sich für notorische Übeltäter bewährt, sie eine Zeit lang auch im Haus eine kleine Schleppleine tragen zu lassen, die man deshalb auch „Hausleine“ nennt. Oder stellen Sie sich zwischen Hund und Auslöser.

Andere Management-Maßnahmen, die ein Verhalten verhindern können, sind zum Beispiel das Verwenden von räumlicher Eingrenzung mittels eines Türgitters oder eines Zimmergehes.

Der Hund soll nicht ...	So kann das Verhalten verhindert werden:
... den Sonntagsbraten fressen.	Nehmen Sie den Hund mit, wenn Sie ins Bad gehen.
... die Hauskatze jagen.	Trennen Sie Hund und Katze, indem Sie ein Kindergitter in die Tür stellen. Die Katze kann es überwinden – der Hund nicht.
... Unrat fressen, den Passanten in ihren Garten werfen.	Ihr Hund trägt im Garten einen Maulkorb. Oder sperren Sie den Bereich, in dem der Müll für gewöhnlich liegt, mit Hilfe eines mobilen Zaunes ab.

Management-Maßnahmen, die unerwünschtes Verhalten verhindern, haben auch den Vorteil, dass sie verwendet werden können, wenn man Grenzen schon eingeübt hat, aber noch nicht 100 % sicher ist, dass der Hund sie immer einhält.

Überlegen Sie, wie Sie Ihren Hund sichern könnten. Wie vorher auch, schreiben Sie einfach auf, was Ihnen einfällt. Erst dann überlegen Sie, was sinnvoll wäre. Wählen Sie wieder das

Bequemste und Effektivste! Wenn Ihnen nichts einfällt, fragen Sie eine Fachperson um Rat!

Beenden: 1.Variante

Wenn es doch einmal passiert, den Erfolg verhindern – das ist kein Management mehr, damit sind Sie bereits mitten im Training. Deswegen folgen hier zwar ein paar Beispiele, aber Genaueres erfahren Sie erst im Kapitel „Lernen, was falsch ist“.

Der Hund soll nicht ...	So kann der Erfolg vermieden werden:
... an Ihnen hochspringen.	Wenden Sie sich ab oder treten Sie einen Schritt zur Seite, ohne den Hund anzuschauen.
... auf dem Sessel liegen.	Kippen Sie den Sessel, wenn der Hund hinaufgeklettert ist, bevor er sich legen kann.
... den Postboten vertreiben.	Versperren Sie dem Hund die Sicht oder lenken Sie ihn ab, so dass er nicht mitbekommt, wie der Postbote verschwindet.
... die Wurst vom Tisch klauen.	Wenn der Hund schon auf dem Tisch ist: Nehmen Sie die Wurst weg, bevor seine Zähne sie berühren.
... an Ihrem Bein kratzen, um Ihre Aufmerksamkeit zu bekommen.	Ignorieren Sie ihn oder gehen Sie weg.